

## In welchem Sinne ist für einen Christen Israel das erwählte Volk?

Dass Israel »das erwählte Volk Gottes« sei, lässt sich vernünftig oder a priori ohnehin nicht behaupten, sondern es handelt sich bei dieser Annahme zunächst einmal um eine Annahme a posteriori von Israeliten oder Juden selbst, und diese Annahme konnte sodann von Judenchristen und in deren Gefolge auch Heidenchristen zwar in einem bestimmten Sinne aufrechterhalten werden, war aber zugleich immer auch zu problematisieren. Die Frage war nämlich zu stellen: Was kann überhaupt nur gemeint sein mit einer »Erwähltheit Israels«? Was ist »Israel«? Das Volk Abrahams, Isaaks und Jakobs – aber in welchem Sinne »das Volk«? Sind alle Angehörigen und Nachfahren dieser »Erzväter« (und diese in allen Zeiten und Weltteilen) gemeint? Oder geht es hier lediglich um eine Volksgemeinschaft zu einer bestimmten Zeit, in einer bestimmten Epoche, welche die Voraussetzungen bot, einen bestimmten Daseinsentwurf, um den es Gott letztlich und eigentlich zu tun war, ans Licht treten zu lassen: den eben, der sich mit dem Namen des Christus Jesus verbindet? Und dann sagte allerdings der Christ im Blick auf den von ihm geglaubten allwaltenden Gott, er habe dieses bestimmte Volk sich erwählt, um seinen Plan wirklich werden zu lassen. Aber es handelte sich dann auch gar nicht mehr um ein Volk als die Summe der zu ihm gehörenden und in einer Blutsverbindung miteinander stehenden Einzelnen, sondern um ein Volk, sofern es einen bestimmten Geist, eine bestimmte Seele verkörpert. Diese Seele, dieser Geist stellten dann die Voraussetzung – und auch nicht mehr als die Voraussetzung – dar, jenes eigentliche Licht endlich aufscheinen zu lassen. Wäre aber dieses Licht dann erschienen, so versänke die Voraussetzung auch wieder, oder sie wäre nun das Gerüst lediglich bei dem Bau eines Hauses gewesen, und sobald das Haus steht, ist das Gerüst entbehrlich geworden.

Tatsächlich kann allein so ein Christ die »Erwählung Israels« denken und glauben und haben so auch die allerersten Christen sie bereits gedacht und geglaubt. Jesus selbst hat so gedacht und geglaubt! Er wusste sich, aus ihnen selber herausgewachsen, in erster Linie zu Israel und den Israeliten gesandt – wo denn sonst wären die Voraussetzungen für das Verstehen (sagen wir einmal:) seines Entwurfes in demselben Maße beisammen gewesen. Aber Jesus hat diesen seinen »Entwurf« seinen Volksangehörigen nicht wie die Mitteilung oder Ansage von etwas gebracht, das unmittelbar und unwiderstehlich nun wäre (wie eine Wetteransage womöglich), sondern als die Möglichkeit einer umwälzend anderen Anschauung und Haltung, eines generisch und spezifisch erneuerten Geistes! Wie es der Täufer als der Lehrer von Jesus schon sagte: *"Denkt nur nicht, dass ihr bei euch sagen könntet: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken."* (Mt 3,9) Der Grundsatz ist: Es gibt schlechterdings keine Gottesreich-Teilhabe bereits von Natur oder Geburt – es handele sich denn um das Geborenssein aus Gott selbst (Joh 1,13)! Schon für Jesus selbst ist dies so, seine Apostel haben es nur deutlicher noch in Begriffe gefasst! Jesus hat es sozusagen auch nicht von Anfang an schon gewusst, sondern er hat es erst zunehmend und

schmerzhaft gelernt und begriffen, indem er unter den »Heiden«, unter den »Gojim« den Gottesreich-Geist oder die Gottesreich-Gesinnung beinahe noch eher fand als unter den Juden. Und so denn auch seine Klage: *"Jerusalem, Jerusalem, die du tötetest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken versammelt unter ihre Flügel; und ihr habt nicht gewollt!"* (Mt 23,37)

Auch der Apostel Paulus weiß es, dass die rechten Abrahams-, d. h. Glaubens-, d. h. Gotteskind-Nachfahren die im Geist sind, nicht die nach dem Fleisch (also nach Geburt und Natur), ja sogar, dass die nach dem Fleisch die nach dem Geist zu verfolgen beginnen (Gal 4,29). Aber auch in ihm steckt (wie schon in Jesus) dieser Rest nationalen Empfindens, und es tut ihm weh, dass gerade »die Seinen«, gerade die, zu denen er blutsmäßig gehört, sich als verstockt, störrisch und sperrig erweisen: *"Ich selber wünschte, verflucht und von Christus getrennt zu sein für meine Brüder, die meine Stammverwandten sind nach dem Fleisch, die Israeliten sind, denen die Kindschaft gehört und die Herrlichkeit und die Bundesschlüsse und das Gesetz und der Gottesdienst und die Verheißungen, denen auch die Väter gehören und aus denen Christus herkommt nach dem Fleisch ..."* (Röm 9,3-5) Aber Paulus sinnt sich im Unterschied zu Jesus nun eine Hoffnung oder Möglichkeit aus, wie es für diesen sperrigen Großteil der Juden doch noch eine Teilhabe zu geben vermöchte: *"Ich will euch, liebe Brüder, dieses Geheimnis nicht verhehlen, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren, so lange bis die Fülle der Heiden zum Heil gelangt ist; und so wird ganz Israel gerettet werden, wie geschrieben steht (Jesaja 59,20; Jeremia 31,33): 'Es wird kommen aus Zion der Erlöser, der abwenden wird alle Gottlosigkeit von Jakob'."* (Röm 11,25f.)

Der Vierte Evangelist sieht schließlich nur noch das Sperrige und die Verstocktheit unter den Juden, und diese haben ihm geradezu nun den Teufel zum Vater (Joh 8,44). Wie denn später auch Luther in dieser Beziehung voller Bitterkeit ist und sich in seinen letzten Jahren zu äußerst unevangelischen Äußerungen hinreißen lässt.

Der Sache nach und in aller Nüchternheit wird es jedenfalls für einen Christen bei diesem Unterschied bleiben: Es gibt, mit dem Apostel Paulus zu reden, ein »Israel« nach dem Geist und eines nach dem Fleisch. Zu dem Israel nach dem Geist zählt sich – wobei ihm an dieser Redeweise an sich nicht viel liegt (und auch ein Jude würde so zu sprechen vermögen, aber dabei etwas ganz Anderes meinen!) – der Christ immer auch selbst, das politisch-religiös bestehende Israel aber ist ihm kaum mehr als die absonderliche Reminiszenz einer großen Möglichkeit, ähnlich wie ihm die gegenwärtigen Griechen oder auch mittlerweile die Deutschen eine solche absonderliche Reminiszenz sind. Und weit davon entfernt, vor den wirklichen Erscheinungen nun zu erschauern, vermag er hier allenfalls etwas Herzzerreißendes zu verspüren.